

Antrag

der Abg. Martin Rivoir u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Aktuelle Entwicklungen an der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd (HfG)

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sich das Studienangebot an der HfG in den letzten Jahren entwickelt hat;
2. wie sie insgesamt die pädagogische und didaktische Ausrichtung der HfG und ihr konzeptionelles Verständnis von Gestaltung als Schnittstellendisziplin bewertet;
3. wie sie die beruflichen Perspektiven der Absolventen in den an der HfG angebotenen Bachelor-Studiengängen einstuft (Employability-Rate) und welche Rückmeldungen von Arbeitgebern zur Qualität der HfG-Absolventen ihr bekannt sind;
4. welches Ausbaupotenzial sie dem Master-Studiengang Strategische Gestaltung beimisst;
5. welche Pläne es gibt, für den Master-Studiengang Strategische Gestaltung eigene Lehrkapazitäten, also Professuren, einzurichten und zu finanzieren;
6. wie es um die räumliche Situation der HfG und ihren aktuellen wie künftigen Flächenbedarf bestellt ist;
7. von welchen Trends sie für die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen an der HfG ausgeht;

8. mit welchen Maßnahmen sie der seit Jahren voranschreitenden Verschlechterung des Verhältnisses Professuren zu Studierenden an der HfG entgegenwirken will;
9. welche Informationen ihr zu den vom wissenschaftlichen Personal an der HfG pro Jahr geleisteten Deputatsüberstunden vorliegen;
10. wie sich der interkulturelle Austausch der HfG mit ihren zahlreichen Partnerhochschulen im europäischen wie außereuropäischen Ausland gestaltet;
11. welche Spielräume sie für die HfG sieht, ihrem hohen Anspruch bei der Internationalisierung und Interdisziplinarität trotz zunehmender politischer Unwägbarkeiten in einigen bisherigen Partnerländern weiter gerecht zu werden;
12. auf welche Weise die HfG beim praxisnahen Wissenstransfer ihre ausgeprägte Expertise auf dem Gebiet der digitalen Vernetzung noch stärker zur Geltung bringen könnte;
13. welche Preise Studierende und Absolventen der HfG in letzter Zeit bei nationalen, europäischen und internationalen Wettbewerben im Bereich Design gewinnen konnten und wie sie das Abschneiden der HfG diesbezüglich einordnet;
14. welche Projekte an der HfG derzeit vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert werden.

12.07.2019

Rivoir, Rolland, Selcuk, Hofelich, Binder SPD

Begründung

Die Hochschule für Gestaltung (HfG) in Schwäbisch Gmünd ist die kleinste der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg (HAW). Trotz oder gerade wegen ihres spezifischen Profils zeichnet sich ihre Entwicklung durch eine beeindruckende Erfolgsgeschichte aus, ablesbar allein an der Entwicklung der Studierendenzahlen, die sich in den letzten 20 Jahren fast verdoppelt haben. Aber auch das glänzende Abschneiden ihrer Studierenden bei nationalen und internationalen Design Awards, der hohe Praxisbezug des Studiums und die hervorragenden Berufsaussichten der Absolventen gehören zu den Markenzeichen der HfG. Das „Gmünder Modell“ begreift dabei Gestaltung als Schlüsseldisziplin an den Schnittstellen von Mensch–Mensch, Mensch–Ding und Mensch–Umwelt. Überdies hat die HfG Gestaltung schon immer als kooperativ, interdisziplinär und interkulturell verstanden – und in Verantwortung für die Zukunft der jungen Generation.

Die Veränderung der gesellschaftlichen Lebenswirklichkeit bedingt aber auch an der HfG ständige Anpassungen der Lern- und Ausbildungsprogramme. Bereits während der grün-roten Regierungszeit konnte die HfG wichtige Entwicklungsschritte vollziehen: Den Start neuer Studiengänge (partiell in Kooperation mit der Hochschule Aalen) und den Wiedereinzug in ihr saniertes und modernisiertes Stammhaus. Das starke Wachstum der HfG in den letzten Jahren wirft Fragen der Ressourcenbereitstellung für räumliche und technische Infrastruktur wie auch der Finanzierung von Studiengängen mit angemessener Betreuungsrelation auf, vor allem in den offenbar ausbaufähigen Bereichen Master und Weiterbildung.

Vor diesem Hintergrund ist das Erkenntnisinteresse dieses Antrags auf die Frage gerichtet, was die HfG mit tatkräftiger Unterstützung durch das Land aktuell tun könnte bzw. müsste, um ihren beeindruckenden Erfolgskurs als Kleinod in der baden-württembergischen Hochschullandschaft in den kommenden Jahren nachhaltig fortzusetzen.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 7. August 2019 Nr. 44-775-23-10/11/1 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie sich das Studienangebot an der HfG in den letzten Jahren entwickelt hat;

Vor 20 Jahren bot die Hochschule für Gestaltung (HfG) Schwäbisch Gmünd zwei Diplomstudiengänge an, die 2004 auf Bachelorstudiengänge umgestellt wurden. Im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ hat die HfG aus einem Schwerpunkt des Studiengangs „Kommunikationsgestaltung“ zum Wintersemester 2007/2008 den Studiengang „Interaktionsgestaltung“ entwickelt. Seit 2015 wird der in Kooperation mit der Hochschule Aalen (Fakultät Elektrotechnik) entwickelte und umgesetzte Bachelorstudiengang „Internet der Dinge – Gestaltung vernetzter Systeme“ angeboten. Aus den beiden bis dahin jährlich startenden Masterprogramme „Communication Planning and Design“ und „Product Planning and Design“ wurde zum Jahr 2014 der interdisziplinäre Masterstudiengang „Strategische Gestaltung“ mit semesterweiser Aufnahme.

Das aktuelle Studienangebot umfasst somit vier Bachelorstudiengänge und einen Masterstudiengang. Die HfG ist damit die kleinste der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) des Landes und die einzige HAW, die ausschließlich Gestaltungsfächer anbietet.

2. wie sie insgesamt die pädagogische und didaktische Ausrichtung der HfG und ihr konzeptionelles Verständnis von Gestaltung als Schnittstellendisziplin bewertet;

Die von der HfG als „Gmünder Modell“ bezeichnete Ausbildungsstruktur verknüpft gestalterische Grundlagen, wissenschaftsbasiertes Lernen und Arbeiten, Methodenkompetenz, Fachwissen sowie themenrelevante Projektarbeit. Dabei erfahren die Studierenden die interdisziplinäre Tätigkeit der Gestaltung und die Kenntnis der theoretischen Hintergründe als Einheit. Das Ausbildungsprogramm der HfG verfolgt in unterschiedlichen Komplexitätsstufen zwei Säulen: Zum einen die (digitale) Produktentwicklung, die den Menschen eine Teilhabe an Innovationen ermöglicht, und zum anderen die (digitale) Wissensvermittlung, die zur Orientierung der Gesellschaft in der komplizierter werdenden Welt beiträgt.

Die interdisziplinäre Grundlagenausbildung in den Bachelorstudiengängen vermittelt den Studierenden der HfG insbesondere Lösungskompetenzen für aktuelle und künftige Aufgaben im Designbereich. Der Masterstudiengang der HfG schließt an alle Bachelor-Studiengänge an und bereitet Absolventinnen und Absolventen der HfG u. a. auf Führungsaufgaben in der Designwirtschaft vor. Die insgesamt hohe Qualität der Designausbildung an der HfG wird nicht zuletzt durch die bemerkenswerte Anzahl eingeworbener Preise und Auszeichnungen für Studienarbeiten sowie beruflicher Erfolge von Absolventinnen und Absolventen der HfG belegt (vgl. hierzu auch Beantwortung zu Frage 13).

3. *wie sie die beruflichen Perspektiven der Absolventen in den an der HfG angebotenen Bachelor-Studiengängen einstuft (Employability-Rate) und welche Rückmeldungen von Arbeitgebern zur Qualität der HfG-Absolventen ihr bekannt sind;*

Laut einer durch das Statistische Landesamt durchgeführten Absolventinnen- und Absolventenbefragung im Bereich der HAW für das Jahr 2018 gehen ca. 70 Prozent der Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen der HfG derzeit einer Anstellung nach, 15 Prozent der Bachelor- und knapp 30 Prozent der Masterabsolventinnen und -absolventen sind selbstständig tätig (Hinweis: An dieser Auswertung haben sich 47 Bachelor- sowie 7 Masterabsolventinnen und -absolventen beteiligt). Weitere diesbezügliche Angaben, insbesondere konkrete Rückmeldungen von Arbeitgebern zur Qualität der HfG-Absolventinnen und -absolventen, liegen dem Wissenschaftsministerium nicht vor.

4. *welches Ausbaupotenzial sie dem Master-Studiengang Strategische Gestaltung beimisst;*

Der Studiengang „Strategische Gestaltung“ entstand aus den Studiengängen „Communication Planning and Design“ und „Product Planning and Design“. Die Aufnahmekapazität der beiden Vorläuferstudiengänge wurde beibehalten, sodass der Studiengang mit der Aufnahme von je mindestens 15 Studierenden zum Winter- und Sommersemester ausgelastet ist. Die Zahl der Bewerbungen ist nach Angaben der Hochschule seit Einführung erheblich gestiegen und zeige mit einem Verhältnis von fünf Bewerberinnen und Bewerbern auf einen Studienplatz entsprechendes Ausbaupotenzial.

5. *welche Pläne es gibt, für den Master-Studiengang Strategische Gestaltung eigene Lehrkapazitäten, also Professuren, einzurichten und zu finanzieren;*

Hierzu bleibt das Ergebnis der Verhandlungen zum neuen Hochschulfinanzierungsvertrag abzuwarten.

6. *wie es um die räumliche Situation der HfG und ihren aktuellen wie künftigen Flächenbedarf bestellt ist;*

Derzeit erstreckt sich der Campus der HfG über vier in räumlicher Nähe zueinander liegende Standorte mit insgesamt sechs Gebäuden, wovon drei Gebäude angemietet sind. Die derzeitige Finanzierung der Mietobjekte ist über Mittel aus dem Ausbauprogramm 2012 sichergestellt. In den Jahren 2010 bis 2015 wurde das Hauptgebäude der HfG mit einer Gesamtinvestition des Landes über 14 Millionen Euro umfangreich saniert und technologisch ertüchtigt. Die Hochschule konnte Anfang 2015 in das denkmalgeschützte Jugendstilgebäude zurückziehen. Insgesamt stehen der Hochschule aktuell 10.544 m² Fläche zur Verfügung, das sind 6.766 m² Nutzfläche NF₁₋₆.

Die Hochschule sieht weiteren Bedarf an Lehr-, Forschungs- und Ausstellungsflächen für den bisher nicht im Flächenbedarfsplan verankerten Kooperations-Studiengang „Internet der Dinge“.

7. *von welchen Trends sie für die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen an der HfG ausgeht;*

Die Nachfrage nach Studienplätzen an der HfG überschreitet die Studienkapazität in den letzten Jahren in der Regel. Die Zahl der Zulassungen entspricht hierbei im Mittel der letzten Jahre den rechnerischen Kapazitäten (rund 230 Studienanfängerinnen und -anfänger pro Jahr). Vor diesem Hintergrund steht zu vermuten, dass sich die Zahl der Studierenden an der HfG auch in näherer Zukunft auf dem aktuellen Niveau (rund 700) bewegen wird.

8. mit welchen Maßnahmen sie der seit Jahren voranschreitenden Verschlechterung des Verhältnisses Professuren zu Studierenden an der HfG entgegenwirken will;

Die Zahl der Studierenden an den Hochschulen in Baden-Württemberg ist seit 2007 jeweils um mehr als 50 % gestiegen. Dies gilt auch für die Entwicklung der HfG:

Semester	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Studierende	445	421	485	543	587	642	621	661	647	663	675	705

Im Zuge dieses starken Ausbaus der Studienkapazitäten hat sich das Betreuungsverhältnis von Professorinnen und Professoren zu Studierenden ungünstig entwickelt – an der HfG wie auch an anderen HAW und anderen Hochschularten Baden-Württembergs. Wie u. a. bereits in der Drucksache 16/6318 ausgeführt, konnte mit dem Hochschulfinanzierungsvertrag der Entwicklung entgegengewirkt werden. Gleichwohl werden noch nicht wieder die früheren Werte in der für die Betreuungsrelation wesentlichen Grundfinanzierung erreicht. Das Wissenschaftsministerium sieht in diesem Punkt entsprechenden Handlungsbedarf, ist aber davon überzeugt, dass insbesondere mit dem „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ sowie mit den weiteren Wissenschaftspakten wie dem Bund-Länder-Programm zur Förderung der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an Fachhochschulen eine wichtige Weichenstellung erfolgt ist.

9. welche Informationen ihr zu den vom wissenschaftlichen Personal an der HfG pro Jahr geleisteten Deputatsüberstunden vorliegen;

Nach Auskunft der Hochschule hat sie die Aufbauphase der Studiengänge „Interaktionsgestaltung“ und „Internet der Dinge – Gestaltung vernetzter Systeme“ aufgrund der in Überlast aufgenommenen Studierenden maßgeblich durch eigene Ressourcen ermöglicht. Dadurch fielen bei den stärker in den Aufbau involvierten Professorinnen und Professoren Deputatsüberstunden an. Nachstehende Tabelle gibt einen entsprechenden Überblick:

Semester	2013	2013/ 2014	2014	2014/ 2015	2015	2015/ 2016	2016	2016/ 2017	2017	2017/ 2018
Überstunden SWS	22	30	37	28	15	43	30	36	34	43

10. wie sich der interkulturelle Austausch der HfG mit ihren zahlreichen Partnerhochschulen im europäischen wie außereuropäischen Ausland gestaltet;

Die HfG konnte nach eigenen Angaben insgesamt mehr als 53 Hochschulen im Ausland als Partner gewinnen, 39 davon im europäischen Hochschulraum. Das 6. Fachsemester ist als Mobilitätsfenster vorgesehen. Die Fächer und Module, die die Studierenden im Ausland belegen, werden in einem Learning Agreement festgehalten, das beim Austausch über das Erasmus+ Programm von den Studierenden, der Partnerhochschule und der oder dem jeweiligen Studienprogramm-Verantwortlichen an der HfG bestätigt wird. Dies gewährleistet die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen.

Auch die Mobilität von Lehrenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HfG wird insbesondere durch das Erasmus+ Programm gefördert. Jedes Jahr reisen inzwischen zwischen sechs und acht Lehrende sowie akademisches und technisches Personal zu Fortbildungs- und Lehraufenthalten ins Ausland.

Die HfG arbeitet mit den Partnerhochschulen über den Bereich des Studierendenaustauschs hinaus auch im Austausch von Dozentinnen und Dozenten sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Professorinnen und Professoren sind zudem in Bewertungs-Jurys und in der Gestaltung von Designwettbewerben von und mit internationalen Partnerhochschulen engagiert. Ferner ist der Prorektor für Hochschulentwicklung an der Entwicklung gemeinsamer auf Dauer angelegter Hochschulprojekte aktiv beteiligt, etwa mit dem Politecnico di Milano

zum Forschungsbereich „New Work“ oder mit den Hochschulen in Graz und Lahti zum Thema „New Signage“.

Seit 2004 ist die HfG Vollmitglied des Cumulus-Hochschulnetzwerks (Cumulus International Association of Universities and Colleges of Art, Design and Media), einem global agierenden Verbund von Designhochschulen.

Für alle Studierenden organisiert die HfG vergleichbare internationale Studierenerfahrungen. Ausländische Dozentinnen und Dozenten bieten regelmäßig Lehrveranstaltungen an, insbesondere während der Internationalen Seminarwoche im Sommersemester. Lehrpersonen aus den Partnerhochschulen sowie Expertinnen und Experten aus Unternehmen veranstalten während dieser Internationalen Seminarwoche durchgängig in englischer Sprache Vorlesungen, Seminare und Workshops. Studierende lernen dort andere methodische, inhaltliche und didaktische Vorgehensweisen kennen.

11. welche Spielräume sie für die HfG sieht, ihrem hohen Anspruch bei der Internationalisierung und Interdisziplinarität trotz zunehmender politischer Unwägbarkeiten in einigen bisherigen Partnerländern weiter gerecht zu werden;

Ihren Zielen bezüglich der Internationalisierung kann die HfG aus des Wissenschaftsministeriums trotz „zunehmender politischer Unwägbarkeiten in einigen bisherigen Partnerländern“ gerecht werden. Wie unter Ziffer 10 beschrieben, befindet sich der Großteil der Partnerhochschulen in europäischen Ländern. Aus veränderten politischen Rahmenbedingungen in einzelnen Ländern ist daher kein strukturelles Hindernis für die internationale Vernetzung der HfG zu erwarten.

Nach Angaben der HfG sind Austauschaktivitäten etwa mit türkischen Hochschulen zwar zurückgegangen, aber nicht abgebrochen. Die HfG habe bewusst auf eine verstärkte Zusammenarbeit mit ihren israelischen Partnern gesetzt und arbeite seit drei Jahren gemeinsam an Themen der „Smarten Stadt“. In ähnlicher Weise habe die Hochschule ihre Zusammenarbeit mit dem indischen Bundesstaat Maharashtra intensiviert und pflege eine Partnerschaft mit dem Bombay Institute of Technology.

Der akademisch-wissenschaftliche Austausch mit Großbritannien wird durch die nationale Agentur (DAAD) weiterhin unterstützt, selbst im Fall eines No-Deal Brexit sollen nach derzeitigem Stand Mittel für die nächsten zwei Jahre bereitgestellt werden.

12. auf welche Weise die HfG beim praxisnahen Wissenstransfer ihre ausgeprägte Expertise auf dem Gebiet der digitalen Vernetzung noch stärker zur Geltung bringen könnte;

Aus den vielen thematisch fokussierten Projekten, den Kooperationen mit Instituten, Hochschulen, Industrie und Wirtschaft in der Region sowie im In- und Ausland hat sich eine Art „Real-Labor“ in Schwäbisch Gmünd entwickelt. Die Frage, wie die Gesellschaft in Zukunft leben möchte, welche technologischen, sozialen, wirtschaftlichen oder kulturellen Innovationen sie in ihrer Lebenswirklichkeit integrieren will, könnte dort aus Sicht HfG in einem sog. „Designcenter Future Human Living“ erforscht, diskutiert und prototypisch erprobt werden. Hierzu sind dem Wissenschaftsministerium bislang jedoch keine Informationen oder konzeptionellen Überlegungen bekannt.

13. welche Preise Studierende und Absolventen der HfG in letzter Zeit bei nationalen, europäischen und internationalen Wettbewerben im Bereich Design gewinnen konnten und wie sie das Abschneiden der HfG diesbezüglich einordnet;

Die HfG ist im wichtigen Ottagono-Ranking unter den weltweit 50 besten Designhochschulen (letzte Ausgabe 2016). Dieses Ranking bezieht auch Preise und Ehrungen studentischer Arbeiten ein. Trotz relativ kleiner Studierendenzahlen waren HfG-Studierende 2018 weltweit die zweithäufigsten Gewinner des renommierten iF-Design Student Awards. Eine ähnlich gute Quote wurde auch in den Vorjahren erreicht. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über eingeworbene Preise und Auszeichnungen (Preise und Auszeichnungen von Studierenden im Zeitraum Januar 2016 bis Juni 2019, von denen die HfG in Kenntnis gesetzt wurde):

Bekannte Preisvergabe im Zeitraum 01.2016 bis 06.2019	Anzahl	Rang/Nominierung
3D Pioneers Challenge	1	Nominierung
A'Design Award	1	1
ADC Junior	1	Nagel in Bronze
aed Neuland	6	1
aed neuland	2	Finalist (07 2019)
ARDA, ARNO Retail Design Award	4	1
Bayerischer Staatspreis	4	Anerkennung
Blockchain Hackathon	1	1
BMBF Souverän in die digitale Zukunft	2	1 und 5
Carl Duisberg Gesellschaft	1	Sonderpreis
Core 77, Consumer Product Award	1	1
Core 77, Interaction Award	2	1 und Anerkennung
DAAD-Preis	4	1
Designpreis IKEA Stiftung	1	3 und 10
European Product Design Award	1	1
Future Award	6	Nominierung
Future Award	2	1 x 1. und 1 x 5.
Future Award	1	Finalist (09 2019)
Future Award/Lifestyle	1	1
Future Award/Media	1	1
Future Award/Society	1	1
Future Award/Sustainability	1	1
German Design Award	1	Nominierung
Gläsernen Johann	1	1
Hochschulpreis der Stiftung Kreissparkasse Ostalb	3	1
iF Boyfriend Prize	1	3
iF Design Talent Award	3	Prämierung
iF Public Value Student Award	1	Gold
iF Student Design Award	3	Gold
index	1	Finalist
Innovation Call Ruhr	1	2
Innovationspreis Ostwürttemberg	1	Nominierung
International Design Awards	1	Gold
International Design Awards, Interior Furniture	1	Gold
Internationaler Design-Wettbewerb	1	Top 30
James Dyson Award	3	2 x 1. und 1 x 4.
Mackathon Fraunhofer	1	1
Marianne Brandt Preis	2	2 und Nominierung
Mia Seeger Preis	3	2 x 1., 1 x Anerkennung
Primer Conference New York	1	Finalist
reddot junior award	1	1
Schott Design Wettbewerb	1	10
SCHOTT ROBAX Design Award	1	6
Siemens Home Appliance Design Award	5	1., 3. u. 3 x Nominierung
Start-up BW Elevator Pitich	1	3
Umweltakademie Baden-Württemberg Naturathon	1	1
VDID Newcomer Award	1	1
VDID NEWSCOMERS' AWARD	1	1
Summe:	86	

14. welche Projekte an der HfG derzeit vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert werden.

Das Wissenschaftsministerium ermöglicht mit dem Fonds „Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg“ (FEST-BW) den Hochschulen Maßnahmen zur Verbesserung des Studiums und der Anpassung der Hochschullehre an die Anforderungen des Studienalltags. Die HfG war bei den Ausschreibungen mit folgenden Anträgen erfolgreich:

In der Förderlinie „Studienstart“ ist die HfG mit dem Projekt IDENT – Identitätsstiftende Hochschule durch Lernorte vertreten. Im Rahmen des Projektes will die Hochschule Seminarräume zu Lernorten für Studienanfänger/-innen ausbauen, die eine hohe Identifikation mit dem Studium und Synergieeffekte in heterogenen Gruppen erzeugen. Feste Orte begünstigen eine Studienbegleitung durch individuelle Beratung, Tutorien und Hilfestellungen zum Kompetenzerwerb bei Defiziten. Die Fördersumme beträgt 85.200 Euro für die Projektlaufzeit 2019/2020.

In der Förderlinie „Wissenschaft lernen und lehren WILLE“ ist die HfG mit dem Projekt „Method and Research Learning Lab“ (MRLL) vertreten. Das Projekt will methodenbasiertes inter- und transdisziplinäres Lernen in der Designausbildung fördern. Ziel ist es, Aktivitäten im Sinne des Forschenden Lernens über alle Studiengänge der HfG hinweg zu unterstützen und zu fördern. Das MRLL entwickelt und koordiniert ein Lehrangebot und begleitet es wissenschaftlich als „Dienstleister“ für Studierende und Lehrende. Die Fördersumme beträgt 273.950 Euro für die Projektlaufzeit 2016 bis 2019.

Außerdem erhält die Hochschule in der Förderlinie Lehr- und Lernlabore für das Projekt „MRLL goes MINT – Weiterentwicklung von transdisziplinären Lern- und Lehrkonzepten für MINT-Fächer im Kontext von forschendem Lernen“, zur Weiterentwicklung des geförderten WILLE-Projektes 205.927 Euro für die Projektlaufzeit 2019/2020.

In Vertretung

Steinbach

Ministerialdirektor